

Rede CN Bürgerschaftssitzung 16.01.2019 Senatsmitteilung Drs. 21/15570

## Sechs Jahre Jugendberufsagentur

Sehr geehrte Frau / Herr Präsident (-in),  
meine Damen und Herren,

auch wir Liberale begrüßen die Erfolge aus sechs Jahren Jugendberufsagentur. Die Kooperation der fünf Partner aus Arbeitsagentur Hamburg, Jobcenter, HIBB Bezirksämter und BASFI hat sich dabei als fruchtbare Einrichtung erwiesen, um junge Menschen beim Übergang in Ausbildung und Beschäftigung zu unterstützen. Die dadurch geschaffene Transparenz über den Verbleib der Jugendlichen nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen und die Zahlen zum direkten Übergang von der Schule in Ausbildung sind insgesamt erfreulich.

Wir Liberale pflichten auch gerne der UVNord bei Ihrer Forderung bei, das gute und starke Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den regionalen Standorten noch stärker hervorzuheben und zu fördern.

Bei allem Lob gibt es in einzelnen Bereichen natürlich noch Verbesserungsbedarf.

Hier schließen wir uns insbesondere den Forderungen von Handwerkskammer und Handelskammer an.

Ein Wertmutstropfen ist, dass der Anteil der in duale Ausbildung übergehenden jungen Menschen über die vergangenen 5 bis 10 Jahre insgesamt stark gesunken ist.

Gleichzeitig ist der Anteil Studierender stark gestiegen. Und dass vor dem Hintergrund, dass Abbruchquoten an den Universitäten sehr deutlich über denen der dualen Ausbildung liegen. Hier stellt sich die Frage, ob die berufliche Orientierung vieler

Schulabgänger tatsächlich ausreichend ist. Der politische Trend – des Abiturs für alle und des Studierens um jeden Preis – versperrt den Blick auf die Chancen einer dualen Berufsausbildung.

Die steigenden Studienabbrecherzahlen sollten hier eine Mahnung sein. Auch die Qualitätsunterschiede der neu geschaffenen Berufsorientierung in der Sekundarstufe II an Gymnasien und Stadtteilschulen sind noch zu groß. Wer zudem noch die Inklusion fördern möchte, darf sich dabei nicht nur auf Fördermaßnahmen in den Berufsschulen konzentrieren. In der dualen Berufsausbildung ist deshalb ein engmaschiges und unbürokratisches Unterstützungssystem auch für kleine und mittlere Betriebe bei der Ausbildung von inklusiven Jugendlichen erforderlich. Zudem sollte Hamburg gerade bei seinen eigenen städtischen Unternehmensbeteiligungen bei der Inklusion von Auszubildenden mit Behinderungen Vorbild sein.

Ein weiterer Wermutstropfen ist die steigende Zahl unbesetzter Ausbildungsplätze. Die Anzahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge stagniert. Und die „Anzahl unversorgter Bewerber ohne Alternative“ ist in den letzten sechs Jahren auf relativ konstantem Niveau geblieben. Und das alles vor dem Hintergrund der sehr guten konjunkturellen Lage. Insgesamt sind die Zahlen dieser Evaluation durchaus erfreulich. Zu beachten ist jedoch, dass wir uns derzeit in einer exzellenten wirtschaftlichen Phase befinden. Deshalb ist sicherzustellen, dass die Zahlen auch in zukünftigen wirtschaftlich schwächeren Zeiten weiter gut bleiben.

Vielen Dank!